

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 28

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

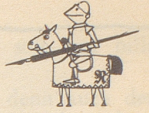
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walsler-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbig Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbig Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

**Es ist sehr schlimm, wenn einem
die Gabe des Schweigens fehlt
und man nicht einmal Herr sei-
ner Worte ist.**

Hans Henny Jahnn

Unter Zivilisierten

Alles hatte sehr angenehm begonnen: entspannte Fahrt auf Seitenstraßen von Bern nach Luzern und von dort weiter nach Stansstad, wo sich in einer Gartenwirtschaft am See bei der Genehmigung einer Friture und eines Römers Aigle geruhsam nachdenken ließ. Die Berge standen im Glanz eines überwältigenden Sommertages, in der sanft bewegten Bucht kreuzte eine Schwanenfamilie. Ritter Schorsch ordnete seine Gedanken; er war unterwegs, um auf dem Bürgenstock eine Vortragsverpflichtung zu erfüllen. Als er, seines Konzeptes zureichend sicher, die schmale Straße hinauf fuhr, kam ihm eine raumfüllende amerikanische Limousine entgegen, die in dieser Konfrontation hoffnungslos dominierte, obwohl auf der Heckscheibe von Ritter Schorsch's Gefährt der Aufdruck steht: «Voiture de l'année. Trouvez mieux.» War es zumutbar, den Kreuzer, wie das Gesetz es befiehlt, zur Rückfahrt in die nächste Ausweichstelle zu nötigen, die übrigens in einer Distanz von 30 oder 40 Metern in Sicht war? Der Ritter meinte: ja. Und also wartete er Goliaths Manöver ab. Schließlich begann die Karosse langsam rückwärts zu rollen. Als sie die Einbuchtung erreicht hatte und Ritter Schorsch eben im Begriffe stand, sie mit höflichem Kopfnicken zu passieren, kurbelte der Fahrer das Seitenfenster nieder, um den bergauf fahrenden Wicht mit einem Schwall von Injurien zu vernichten. Vom Sauhund aufwärts wurde in Rekordzeit alles offeriert, was die Sprache der hiesigen zivilisierten Welt für Sternstunden zwischenmenschlicher Beziehungen bereithält. Ritter Schorsch war – wieder einmal – so perplex, daß er um ein Haar das Steuer fahren ließ. Er duckte sich, wie man das unter Prügeln zu tun pflegt, und schluckte mit allen Zeichen totaler Hilflosigkeit leer. Sein Blick streifte eine rotangelaufene Visagenlandschaft, in der sich ein Fleischvulkan in voller Eruption befand. Beim Weiterfahren mußte der Ritter sich eingestehen, daß er die Krone der Schöpfung noch selten so versengend blitzen sah. Es war ein Elementarereignis. Man hätte es dokumentarisch erfassen und festhalten sollen, damit es auch der Um- und Nachwelt zugänglich geworden wäre. Insbesondere für Entwicklungsvölker müßte die fundierte Einsicht von Bedeutung sein, daß die Resistenz der Ellenbogenhünen gegen humanitäre Verseuchung jedes Vertrauen verdient.